

Rotarier helfen jungen Brasilianern

Der **Rotary-Club** Leverkusen-Opladen hat sein bisher größtes internationales **Sozialprojekt** realisiert: Auf der brasilianischen Insel Ilhabela entstand auf der Grundlage einer kleinen Hinterhof-Malwerkstatt ein Lehr-Schreinerei. Es ist die einzige **Ausbildungseinrichtung** auf der Insel.

VON LUDMILLA HAUSER

LEVERKUSEN Dass sich Dierk Kowalke und Fried Wolter vor drei Jahren über die Arbeit, die sie sich aufladen wollten, kaum Gedanken gemacht haben, ist ein Glücksfall für 48 Jugendliche in Brasilien. Für die beiden Mitglieder des Rotary-Clubs Leverkusen-Opladen stand 2009 nur eines im Mittelpunkt: die Idee, ein internationales Sozialprojekt auf die Beine zu stellen. Dass es das größte internationale Projekt der Clubgeschichte werden würde, ahnten die beiden Leverkusener nicht.

Hinschmeißen habe er an manchen Tagen wollen, verrät Fried Wolter. Dann, wenn die bürokratischen Hürden unendlich hoch erschienen. Aber Wolter, Kowalke und ihre Mitstreiter haben durchgehalten und erzählen lächelnd: „Am 10. April ist die Lehrwerkstatt für Schreinerei auf der Insel Ilhabela im brasilianischen Staat Sao Paulo fertig geworden. Dort werden derzeit 48 junge Leute ausgebildet, haben eine Perspektive.“ Sie stellen Schachbretter, Beistelltischchen und Hocker unter Anleitung von Schreiner her. Später will die Lehrwerkstatt auch in die Einrichtung für Schiffe einsteigen, erzählt Kowalke: „Die Insel im Nordosten des Landes ist das Segel-Eldorado von Brasilien“.

Jugendfreund mobilisiert

Nur leider auch ein Ort, an dem „ein wahnsinniges Sozialgefälle herrscht“, berichtet Wolter. Die Schere zwischen Arm und Reich sei riesig. Kaum Schulbildung, keine Chance auf einen Ausbildungsplatz, von einem dualen Ausbildungssystem wie hierzulande ganz zu schweigen, berichtet er. Als Wolters Opladener Jugendfreund Fritz



Einweihung mit Beteiligung aus Leverkusen: **Fried Wolter** (Reihe hinten, weißes Hemd) reiste im April nach Brasilien. Dort traf er auch auf seinen Jugendfreund **Fritz Meyer** (Reihe hinten, grünes Hemd).

FOTO: ROTARY-CLUB LEVERKUSEN-OPLADEN

Meyer, der heute die meiste Zeit des Jahres auf der Ilhabela lebt, fünf Vorschläge für unterstützenswerte Projekte machte, war Wolter klar: Die Lehrwerkstatt soll es sein.

Er warb im eigenen Leverkusener Club für das Projekt, mobilisierte mit den Mitstreitern umgerechnet 20 000 US-Dollar und schaffte es mithilfe des brasilianischen Rotary-Partnerclubs, Rotary International und viel Überzeugungsarbeit in Brasilien (etwa bei der Kommune, staatlichen Organisationen und der Politik), die Ausgangssumme auf 220 000 Dollar aufzustocken. Dass

so viel Geld zusammenkommt – wieder so eine Sache, mit der Wolter und Kowalke am Anfang nicht gerechnet haben.

Mit dem Geld und der teils mit viel Geduld errungenen Hilfe vor Ort – etwa von der staatlichen Ausbildungsorganisation für junge Leute – wurde das kleine soziale Projekt der Deutsch-Brasilianerin Astrid Schwalm, ebenfalls Rotary-Mitglied, ausgebaut. „Sie hatte eine Einraum-Malschule“, berichtet Kowalke, „und wünschte sich die Vergrößerung dieses Projekts.“ Die alte Hinterhof-Werkstatt wurde durch

eine neue Immobilie ersetzt, Infrastruktur sagte der Bürgermeister der Stadt Ilhabela zu und lieferte sie auch. „Wir hatten Glück, dass zu der Zeit gerade Wahlen anstanden, deshalb engagierte sich wohl die örtliche Politik sehr stark“, berichtet Kowalke. Für die Auswahl an neuen Maschinen beratschlagten sich die Rotarier mit einem Schreiner aus Bergisch Neukirchen.

Malen können die jüngeren Besucher nun immer noch in der Werkstatt, für die älteren, meist arbeitslosen jungen Leute gibt's Schreiner-Kunde. Damit die 14- bis

INFO

Austauschprogramm

Für Jugendliche hierzulande bietet der Rotary-Club Austauschprogramm in verschiedene Länder an, etwa nach **Florida**. Diese laufen entweder über **ein Jahr** oder über drei bis vier Wochen in den Sommerferien. Rotary-Mitglied muss man nicht sein, aber bereit dazu, auch einen jugendlichen **Gast** aufzunehmen. Infos: www.rc-lev-op.de

16-Jährigen daran teilnehmen, „zieht das Lockmittel einer warmen Mahlzeit und das Druckmittel, ein bisschen Geld vom Staat zu bekommen, wenn sie nachweislich in der Werkstatt gearbeitet haben“.

Es ist die einzige Ausbildungsmöglichkeit für die jungen Leute auf der Insel. Führen wird der Rotary Club Leverkusen-Opladen sie nicht. Auch wenn eine Plakette an der Werkstatt auf der Insel auf den Leverkusener Club hinweist. „Das ist nicht das Ansinnen der Rotarier. Uns geht es um die Realisierung von Projekten, um junge Menschen zu fördern“, betont Wolter. Die „Mission“ der Rotarier sei an dem Tag im Mai beendet gewesen, als die Lehrwerkstatt an das Instituto Veritas Ilhabela übergeben wurde, die die Lehrwerkstatt nun betreut.

Ganz aus den Augen verlieren wollen die Leverkusener Rotarier ihr Projekt nicht. „Wir halten Kontakt, schon im Sinne der Nachhaltigkeit“, sagt Wolter. Derweil deutet Kowalke ein nächste Projekt an: eine Entbindungsstation auf Madagaskar. Was an Vorbereitungen bei der Realisierung auf sie zukommen wird, wissen Wolter und Kowalke jetzt ja schon.